



**Förmliche Anfrage Nr. 36/15: zum Ausbau der Beziehungen zu den Gemeinden anderer Sprache und Herkunft**

**Beantwortung in der Sitzung der 15. Landessynode am 7. Juli 2018**

Sehr geehrte Frau Präsidentin, hohe Synode!

Vorbemerkung: Der Ausdruck „Gemeinden anderer Sprache und Herkunft“ (GaSH) bezeichnet eine sehr heterogene Gruppe. Diese Bezeichnung war und ist im Bereich der EKD und vielen Landeskirchen üblich, es ist aber nirgendwo festgelegt, was sie genau bedeutet. In Württemberg sind diese Gemeinden anderer Sprache und Herkunft im Internationalen Konvent christlicher Gemeinden in Württemberg (IKcGW) zusammengefasst und treffen sich regelmäßig. Bei der Beantwortung der Fragen wird es nötig sein, immer wieder zu differenzieren.

1. *In welcher Weise sind Verantwortliche aus den GaSH an den Gesprächen über Möglichkeiten der Integration dieser Gemeinden in die Württembergische Landeskirche beteiligt?*

Vertreter aus einigen GaSH-Gemeinden waren mehrmals in der Sitzung des MÖE-Ausschusses eingeladen (Z.B. Ungarn, Syrien, Ghana, Korea, Vietnam etc.).

Der Landesbischof hat im Rahmen seiner Reisen und ökumenischen Begegnungen immer wieder die Möglichkeit, auch mit Repräsentanten der GaSH zu sprechen oder sie zu bitten, Hintergründe, historische und kulturelle Gegebenheiten zu erläutern.

Der Landesbischof, Prälatin Wulz und Kirchenrat Rieth haben schon an verschiedenen Jubiläen und Festakten der GaSH-Gemeinden teilgenommen.

Es gibt jährliche Gespräche auf Ebene des Dezernates mit einzelnen Gemeinden, z.B. der koreanischen Nambu-Gemeinde, um gerade solche Themen zu besprechen: Wie gelingt die Integration, bzw. welche Hindernisse gibt es.

2. *Gibt es neue Ansätze für die Entwicklung einer „Willkommenskultur“, die nicht nur die Möglichkeiten der Landeskirche im Blick hat, sondern auch den geistlichen Prägungen und kulturellen Eigenheiten der GaSH entgegenkommt?*

Ein wichtiges Instrument in diesem Bereich ist die Projektstelle für die Jugendarbeit im ejw, mit der diese Ziele verfolgt werden:

- Zu ökumenischen Begegnungen einladen
- Vernetzungen unter Jugendlichen in Migrantengemeinden unterstützen
- Vernetzung mit dem ejw auf Landesebene und in den Bezirken fördern
- Räume für ganzheitliches interkulturelles Lernen eröffnen
- Mitarbeitende in der Jugendarbeit begleiten, qualifizieren und unterstützen
- Kooperationsprojekte entwickeln und mitgestalten.

Grundsätzlich versteht sich die Arbeit des Christlichen Konvents als eine ökumenische Arbeit, bei der Respekt und Anerkennung für alle Konfessionen und Frömmigkeitsprägungen selbstverständlich sind.

Die bescheidenen finanziellen Ressourcen, die die Landeskirche in den letzten 15 Jahren in diesem Bereich direkt den Gemeinden zukommen ließ, waren nie an eine evangelisch oder gar lutherische Prägung gekoppelt!

*Wurde überprüft, ob eine Vereinfachung der Modalitäten des Anschlusses von GaSH an die Landeskirche („Rahmenordnung“) mehr Gemeinden motivieren könnte, diesen Schritt zu gehen?*

Es wurden immer wieder Gespräche geführt. Doch viele GaSH-Gemeinden sind zurückhaltend in dieser Frage, weil die administrative Arbeit ansteigen könnte und die Gemeinden befürchten, dass ihre individuelle Prägung verloren gehen würde. Außerdem würden sich Kirchen mit orthodoxem Ritus schon aus theologischen Gründen der Landeskirche nicht anschließen

3. *Welche weiteren Möglichkeiten gibt es neben dem „Internationalen Konvent christlicher Gemeinden in Württemberg“ und dem „Tag der weltweiten Kirche,“ um mit den Mitgliedern der GaSH ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen auszutauschen und nach Wegen einer besseren Vernetzung und Integration zu suchen?*

Bei Antwort 1 wurden schon einige Möglichkeiten der Begegnung genannt. Viele wichtige Begegnungen geschehen vor Ort und sind deshalb, vielleicht zu Unrecht, wenig auf landeskirchlicher Ebene bekannt.

*Wurde schon über ein „Forum GaSH“ nachgedacht, auf dem Vertreter der GaSH, der Landessynode und verschiedener kirchlicher Einrichtungen die Integration, Stärkung und Anerkennung der GaSH fördern könnten?*

Wir würden ein solches „Forum“ ausdrücklich begrüßen. Allerdings ist zu bedenken, dass solche zusätzlichen Aufgaben nicht mit einer Arbeitskapazität von derzeit 40% Stellenprozenten leistbar sind.

4. *Gibt es eine laufend überarbeitete Zusammenstellung aller GaSH in Württemberg und wie ist sie zugänglich?*

Es gibt einen Verteiler für die Arbeit des Konvents und der Fachstelle im Oberkirchenrat. Auf Anfrage werden gerne die Adressen weitergegeben, z. B. an Dozenten, die Gemeinden mit ihrem Religions-Kurs besuchen wollten oder Beratungsstellen, die eine Zusammenarbeit aufbauen wollten.

Für die nötige Arbeit der Recherche und Aufarbeitung einer Broschüre oder eines zu pflegenden Internetauftritts fehlen die personellen Ressourcen.

5. *Lässt sich feststellen, ob GaSH durch ihr großes Wissen über die Kulturen und Religionen der Asylbewerber eine Brückenfunktion im Blick auf die Integration von Geflüchteten haben?*

Es lässt sich feststellen, dass einige Gemeinden (Eritreische lutherische Gemeinde, Armenische Gemeinde, Gemeinden der Rum-Orthodoxen Kirche von Antiochien) sehr viel in diesem Bereich leisten und auch dankbar sind für die Mittel, die ihnen die Landeskirche auf Grund des Antrags Nr. 37/16 zur Verfügung stellt.

Hier ist sicherlich auch die „Arabische Gemeinde“ zu nennen. Die „Arabische Gemeinde“ hat keine rechtliche Form. Ihre Arbeit geschieht im Rahmen des „Evangelischen Salam Centers“ (vormals Evangelische Ausländerseelsorge).

6. *Wie viele Glaubenskurse bzw. Taufkurse werden in der Landeskirche für Geflüchtete angeboten und in welchen Sprachen?*

Da die Kurse in den Ortsgemeinden abgehalten werden, müsste man eine Umfrage starten, um die entsprechenden Zahlen zu erheben.

Oberkirchenrat Prof. Dr. Ulrich Heckel